

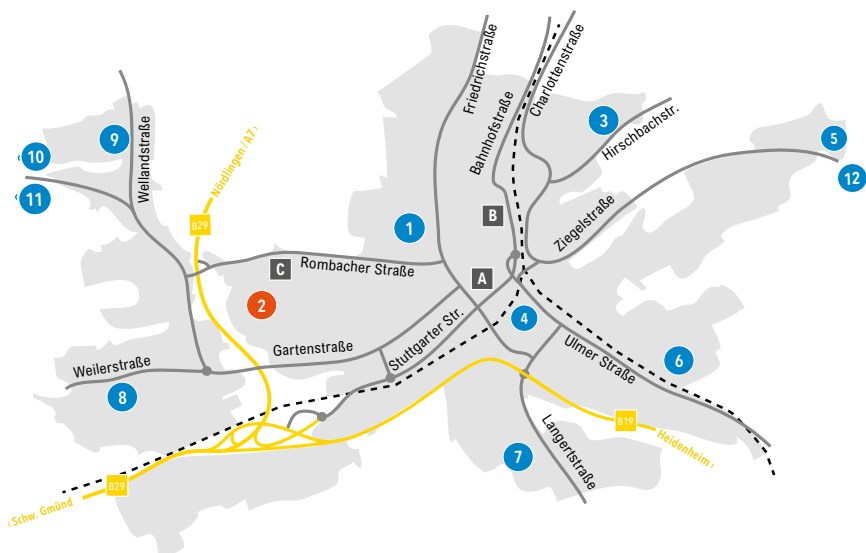


HEILIG-KREUZ

Aalen-Hüttfeld

KIRCHEN UND KAPELLEN IN AALEN

Zwölf Gotteshäuser der katholischen Gesamtkirchengemeinde Aalen laden Sie zur Andacht und Gottesbegegnung ein. Zu jedem Gebäude erhalten Sie einen Kirchenführer, der Baugeschichte, Architektur und Ausstattung beschreibt und Ihnen die religiöse Dimension der Gotteshäuser aus kunsthistorischer Sicht erschließt.



- 1 **Salvatorkirche** \ Bohlstraße 3, 73430 Aalen
- 2 **Heilig Kreuz** \ Joseph-Haydn-Straße 18, 73430 Aalen
- 3 **Peter und Paul** \ Auf der Heide 3, 73431 Aalen
- 4 **St. Maria** \ Marienstraße 5, 73431 Aalen
- 5 **St. Elisabeth** \ Weiße Steige 16, 73431 Aalen
- 6 **St. Michael** \ Hölderlinstraße 13, 73431 Aalen
- 7 **St. Augustinus** \ Langertstraße 116, 73431 Aalen
- 8 **St. Bonifatius** \ Weilerstraße 107, 73434 Aalen
- 9 **St. Thomas** \ Hermelinstraße 4, 73434 Aalen
- 10 **Patriziuskapelle** \ Vogelsang 1, 73434 Aalen-Raental
- 11 **Sandbergkapelle** \ Sandberg, 73434 Aalen-Sandberg
- 12 **Magdalenenkapelle** \ Magdalenenweg, 73432 Aalen-Himmlingen

- A Rathaus Stadt Aalen
- B Hauptbahnhof Aalen
- C Hochschule Aalen

Heilig-Kreuz-Kirche (1969)

Grüß Gott und ein herzliches Willkommen in der Heilig-Kreuz-Kirche im Aalener Stadtteil Hüttfeld. Der vorliegende Kirchenführer will Sie, über die Baugeschichte hinaus, mit der Symbolik und der vorhandenen sakralen Kunst vertraut machen. Nehmen Sie sich etwas Zeit, denn das eine oder andere will erst entdeckt werden und bedarf vielleicht auch eines Hinweises.



Baugeschichte

Die Überlegungen zum Bau einer weiteren Kirche, westlich der Salvatorkirche, gab es bereits 1952. Das Wohnquartier Hüttfeld expandierte und auch in Unterrombach und Neßlau deuteten sich Zuwächse an – die Thomaskirche gab es noch nicht. Allein die Mittel dafür waren noch nicht vorhanden.

Erst 1963, unter Stadtpfarrer Rudolf Renz, begann man mit einer konkreten Planung und Begutachtung. Auf die eingereichten

Unterlagen an die Diözesanverwaltung erhielt die Gemeinde mit Schreiben vom 22. Dezember 1966 die Genehmigung für einen neuen Kirchenbau, unterschrieben von Bischof Dr. Carl Joseph Leiprecht.

Im Juli 1967 konnte man so, auf dem von der Stadt Aalen erworbenen Grundstück, mit dem Bau der neuen Kirche beginnen. Die Planung und Bauleitung hatte dabei der Heidenheimer Architekt Josef Götz. Den Rohbau erstellte die Aalener Baufirma Apprich.

Am 4. Mai 1968 erfolgte durch Dekan Josef Schäffauer die feierliche Grundsteinlegung. Bei der unter anderem eine von unserem Gemeindemitglied, Frau Odilia Sproll, künstlerisch gestaltete Urkunde eingelegt wurde.

Geweiht wurde die Heilig-Kreuz-Kirche am 14. September 1969 durch Bischof Dr. Carl Joseph Leiprecht.

Die Kirche von außen

Die Wände sind in Stahlbeton ausgeführt: außen strukturierter Sichtbeton und innen ist die Vormauerung geschlemmt. Der Turm der Kirche ist konstruktiv und architektonisch in den Baukörper mit einbezogen, so dass er von Anfang an mitgebaut wurde.

Über fünfzig Jahre sollte es jedoch dauern, bis von diesem Turm auch Glocken zu hören sind. Im Zuge der Auffassung der evangelischen Markuskirche, die ebenfalls im Hüttfeld stand, wur-

Die Heilig-Kreuz-Kirche ist im Stile der „Beton-brut-Architektur“ entworfen und konzipiert. Aufgrund des Materials und wegen seiner Wirtschaftlichkeit erfreute sich bei vielen Architekten in den 1950er bis 1970er Jahren diese Art des Bauens großer Beliebtheit. „Brut“ heißt übersetzt so viel wie roher Beton und steht für den französischen Begriff Sichtbeton. Er bezeichnet die Verwendung von Beton in seiner nach dem Ausschalen sichtbaren Bauform. Spuren des Schalungs- und Herstellungsprozesses wie Unebenheiten in der Oberfläche oder Abdrücke der Schalmaterialien und deren Befestigungen kennzeichnen die Betonoberflächen dieser Bauwerke. Auf diese Weise können Innen- und Außenwände in ihrem rohen Zustand belassen und unterschiedlich strukturiert werden.

den deren drei Glocken durch eine Schenkung im Dezember 2020 an die katholische Gemeinde überreicht. Knapp zwei Jahre später, die Spenden



für die Kosten eines Einbaus waren zusammen, wurden diese Glocken sodann in den Turm der Heilig-Kreuz-Kirche erhoben. Hinzugekommen war noch eine große, neue Stifterglocke, die dem Geläut nun eine tiefe Basis verleiht. Diese wurde auch, wie die übernommenen, 2022 in der Glocken- und Kunstgießerei Rincker in Sinn bei Wetzlar gegossen.



- 1. Glocke:** Die Evangeliums- oder Christusglocke, 391 kg, hat die Aufschrift: „*Christus spricht: Himmel und Erde werden vergehen, meine Worte aber werden nicht vergehen*“, Mk 13,31.
- 2. Glocke:** Die Jubilate- oder Lobpreisglocke, 298 kg:
„*Jauchzet dem Herrn, alle Welt*“, Ps 100,1.
- 3. Glocke:** Die Freiheits- oder Heilig-Geist-Glocke, 189 kg:
„*Wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit*“, 2. Kor 3,17.
- 4. Glocke:** Die Heilig-Kreuz-Glocke, 569 kg, dekoriert mit derselben Kreuzdarstellung wie auf der Chorwand der Heilig-Kreuz-Kirche und erhielt die Aufschrift: „*Nun bleibend ist Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist das grösste unter ihnen*“, 1 Kor 13,13.

Am Fundament des Kirchturmes befindet sich ein Betonrelief mit den Worten: „Wir verkündigen Christus den Gekreuzigten“ (1 Kor 1,23). Für alle sichtbar; quasi die Visitenkarte der Heilig-Kreuz-Kirche.



Ein Rundgang in der Kirche

Die Gänge und der Chorraum sind mit Muschelkalk-Blaubank belegt und unter den Bänken ist ein Holzpflaster in Eiche verlegt. Die Decke ist mit deutscher Fichte abgedeckt.

Der Chorraum

Der künstlerische Entwurf von **Altar, Ambo** und **Tabernakel** stammt von Alfred Appenzeller aus Altheim bei Horb und wurde von ihm aus dunklem Basaltlava herausgearbeitet.



Von ihm stammt auch die gelungene Kreuzdarstellung im Sichtbeton der Chorwand.

Die **frühgotische Kreuzigungsgruppe**, Kruzifixus, Maria und Johannes, die bereits 1963 durch Beschluss des Gesamtkirchenstiftungsrates erworben wurde, um in einer später neu zu erbauenden Kirche zu stehen, fand schlussendlich in der Heilig-Kreuz-Kirche ihren neuen Bestimmungsort. Man kann sich schwerlich einen besseren Platz vorstellen, wie diese wertvolle Gruppe in die von Alfred Appenzeller gestaltete Chorrückwand eingebunden wurde.



Nach einstimmiger Beschlussfassung, des Kirchenstiftungsrates am 18.3.1968 schrieb Stadtpfarrer Renz folgende Zeilen an das Bischöfliche Ordinariat:
„Der Entwurf von Alfred Appenzeller gliedert die Rückwand in glücklicher Weise auf durch das stilisierte Kreuz aus Betonbalken, die der Kirchenwand aufbetoniert werden. Dieses nach allen Seiten hin offene Kreuz verbindet unter seinen Querbalken den Ambo und den Altar als Stätten der Verkündigung des Kreuzestodes Jesu Christi und schafft andererseits mit der vor der glatten Wand aufragenden Sakramentenstele einen Raum der Anbetung und Verehrung. Die einzelnen Elemente des Chorraumes – Altar, Ambo, Sakramentenstele – sind mit starker Aussagekraft lebendig gestaltet... Die wertvolle Kreuzigungsgruppe, auf die besondere Rücksicht genommen werden sollte, hat bei Alfred Appenzeller einen zentralen Platz erhalten, ohne sich an der ausgedehnten Rückwand zu verlieren und ohne zu aufdringlich die Gläubigen vom jeweiligen liturgischen Geschehen abzulenken. Wir haben den Eindruck, dass diese Gestaltung des Chorraumes sich genau mit der Inschrift deckt, die wir als Titel der Kirche am Sockel des Turmes auf der Straßenseite anbringen wollen.“





Der in der Kirche stehende **Osterkerzenleuchter** stand ursprünglich in der Salvatorkirche und ist nach deren letzten Renovierung hierher gebracht worden. Er wurde 1962 von der Arbeitsgemeinschaft junger Künstler „Bauform“ explizit für den damals neu geschaffenen Chorraum der Salvatorkirche entworfen. Ist dreigeteilt, jetzt etwas verkürzt, und im Original ca. 190 cm hoch gewesen.



Der Entwurf und die Gestaltung der **großen Glasfensterwand** im westlichen Chor stammt von Prof. Rudolf Walter Hägele und gehört gewiss – nicht nur wegen seiner Größe – zu den bedeutendsten Werken zeitgenössischer Kunst im Lande. Der Künstler greift ein Bildmotiv aus der Vergangenheit auf: Es ist der Weltenherrscher, so wie er in den vor- und frühromanischen Handschriften dargestellt wird. Auf dem Erdkreis thronend, umgeben von den geflügelten Evangelistensymbolen, zeigt sich uns „der, der da kommt in Herrlichkeit“.

Aus dem gleichen Brief, wie zuvor abgedruckt, gibt es auch eine Stellungnahme zur Gestaltung der Kirchenfenster:
„Nach unserer Ansicht ragt der Entwurf von Prof. Hägele vor den beiden anderen Entwürfen wesentlich heraus. Vor allem gefiel das Tauffenster sowie die Ausgewogenheit und sakrale Ruhe die von der Farbkomposition des Gesamtwerkes ausgeht. Wir zweifeln nicht daran, dass der Entwurf für das große Chorfenster, zu dem wir Herr Prof. Hägele nachträglich aufgefordert haben, den anderen Vorschlägen entsprechen wird...“

Vom gleichen Künstler stammt auch das umlaufende Fensterband. Die Ausführung des Chorfensters und des Fensterbandes oblag der Unterkochener Kunstglaserei Paul Sternbacher.

Die über die Kreuzesdarstellung hinaus großflächige Chorwand wird mit dekorativen Mischreor-Hungertüchern er-



gänzt. So ist das Meditationsbild des hl. Niklaus von Flüe, links, über die Jahre hängen geblieben und rechts das Tuch „Gott und Gold – Wie viel ist genug?“ von dem Maler und Dichter Dao Zi aus China.

Östliche und westliche Seitenwände

Der Leidensweg Jesu, die Passion, ist in der Heilig-Kreuz-Kirche als Kreuzweg auf 16 Bronze-Reliefs dargestellt. Geschaffen hat ihn die Pforzheimer Bildhauerin Gisela Bär. Jedes Relief ist von ihr ausdrucksstark, selbsterzählend gestaltet und unterbricht die hohen Schalbetonwände für den Kreuzweg meditierende Gläubige auf Augenhöhe.



Zwischen den Stationen sind zwölf Apostelkreuze aus Basaltlava paarweise angebracht.

Zum Ritus der Weihe einer Kirche durch den Bischof gehört, dass neben dem Altar auch traditionell zwölf Stellen an den Kircheninnenwänden mit Chrisam gesalbt werden. Diese Stellen werden meist mit einem Weiehekruz, auch Apostelkruz genannt, gekennzeichnet. Die Zwölfzahl nimmt Bezug auf die Apostel.

Eingangsbereich

Die Betonfenster an der Südseite wurden von der Werkstatt Wilhelm Derik aus Rottweil entworfen und hergestellt. Sie sind in den Primärfarben Rot, Blau und Gelb gestaltet und geben dem dunklen Eingangsbereich wohlthuende Transparenz.



Im Gegensatz zu einer filigranen Bleiverglasung, werden bei der Betonverglasung grobe, farbige Glasstücke in eine Betonfassung gelegt. Durch die Fassung sind die abgesetzten Farbfelder viel härter und klarer abgegrenzt, wodurch weniger eine erzählerische, sondern mehr abstrakte Gestaltung unterstützt wird.

Orgelmpore über dem Eingangsbereich

Die im westlichen Teil der Empore aufgestellte Orgel stammt von dem Orgelbauer Paul Peter Köberle aus Schwäbisch Gmünd. Ist einmanualig mit Pedal und umfasst acht Register.

Marienkapelle

Das Mittelalter sieht Maria weniger mit den Augen des Theologen, sondern ganz menschlich als Frau und Mutter, die ihr Kind von Herzen liebt oder über das Leiden und Sterben des Sohnes in tiefste Trauer versinkt. Die sitzende Maria mit Kind in der Kapellen-Nische der Kirche ist ein schönes Beispiel hierfür. Sie ist laut einer Expertise des Bamberger Kunsthandels Wenzel um 1500 aus Lindenholz geschnitzt und polychrom bemalt mit Resten der originalen Fassung, stammt aus dem süddeutsche Raum und könnte andernorts auch Teil einer größeren Darstellung gewesen sein. Künstlerpfarrer Sieger Köder war bei der Raumgestaltung für diese Mariendarstellung beratend beteiligt.

Zwei weitere Betonfenster sorgen in diesem abgesetzten Anbetungsbereich der Kirche für eine farbig, lichtdurchflutete Atmosphäre bei Tag.



Liebe Besucherin, lieber Besucher,

Wir sind am Ende unseres Rundganges in der Heilig-Kreuz-Kirche angekommen. Sie haben von der Grundidee des Architekten und zu den Kunstwerken einiges erfahren. Um die Kirche aber auch bei einem Gottesdienst zu erleben, informieren Sie sich bitte anhand der ausliegenden Kirchlichen Mitteilungen am Schriftenstand – herzliche Einladung hierzu.

ABSCHLIESSEND NOCH DER HINWEIS:

Die 1965 gegründete Missione Cattolica Italiana (MCI), die bis zum Abriss der „Casa d’Italia“ (2002) dort beheimatet war, feiert nunmehr als italienisch katholische Gemeinde „Maria Santissima Immacolata“ hier in der Heilig-Kreuz-Kirche seit 2005 ihre regelmäßigen Gottesdienste. Und mit der im westlichen Teil des Chores von ihnen mitgebrachten Mariendarstellung, wie wir sie alle aus unseren Urlauben in Italien kennen, haben sie sich hier nun ein Stück neue Glaubensheimat geschaffen.

Quellen

- Publikation „Katholisches Aalen, 100 Jahre Salvatorkirche, Jubiläumsband (2013)
- Publikation „1872 – 1972, 100 Jahre katholische Pfarrgemeinde Aalen
- Diverse Gemeindebriefe
- Diverse Pressemitteilungen
- Schriftverkehr in den Bauordnern im Archiv des Pfarramtes und der Kirchenpflege
- Privates Archiv von Helmut Erhardt
- Gespräche mit Zeitzeugen
- www.baunetzwissen.de/beton-brut-architektur

Impressum

Herausgeber:	Katholische Kirchengemeinde Aalen
Konzeption:	Ingrid Bihr, Anne Henze, Joachim Werner
Text:	Joachim Werner
Gestaltung/Layout:	Brigitte Dobler
Fotos:	Katholische Kirchengemeinde Aalen; mk-fotografie; Brigitte Dobler
Erscheinungsdatum:	Jubiläumsjahr 2022 (150 Jahre Katholische Kirche in Aalen)
Auflage:	150 Stück

